

# Die Macht der Lüge



*Wladimir Putin mit Pinocchio-Lügen-Nase. Protestschild auf einer Demonstration in Berlin vor der Botschaft Russlands Unter den Linden am 13. März 2022. Das Originalfoto stammt vom Besuch des Bundeskanzlers Scholz in Moskau am 15.02.2022 [Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn]*



*Russische Panzer bringen sich an der Grenze zur Ukraine in Stellung. [Maxar]*

## STRATEGIEVORTEIL LÜGEN? (1972)

Lügen erscheinen dem Verstand häufiger viel einleuchtender und anziehender als die Wirklichkeit, weil der Lügner den großen Vorteil hat, im Voraus zu wissen, was das Publikum zu hören wünscht. Er hat seine Schilderung für die Aufnahme durch die Öffentlichkeit präpariert, während die Wirklichkeit die unangenehme Angewohnheit hat, uns mit dem Unerwarteten zu konfrontieren, auf das wir nicht vorbereitet waren.

*Hannah Arendt, politische Theoretikerin [dies.: Wahrheit und Lüge in der Politik, Piper Verlag, München 2013]*



1. Lügen, manipulieren, die Wahrheit verschweigen – grenzen Sie die Formulierungen voneinander ab.
2. Erläutern Sie mithilfe der Materialien auf dieser Seite und mithilfe von M 8 die Herausforderungen bei der Wahrheitssuche in Kriegszeiten. Recherchieren Sie weitere (Bild-)Beispiele.
3. Fake-Videos, KI-generierte Bilder, lügende Autoritäten – diskutieren Sie mögliche Konsequenzen für die Rezeption von Nachrichten und die (politische) Meinungsbildung.

## DIE MACHT DER BILDER

Der Ukraine-Krieg gilt als erster, der vehement auch auf Social Media ausgefochten wird. Das bedeutet: Wir werden von Bildern überflutet. Via Instagram und TikTok ist der Krieg in Echtzeit zu verfolgen. Allerdings sind diese Bilder nicht unabhängig überprüft. Ob das, was zu sehen ist, auch stimmt, ist oft nicht zu klären. Dasselbe gilt für Propaganda-Bilder der Kriegsparteien. Auch dokumentarische Bilder, die als objektiv gelten, müssen »gelesen« werden. Sie sind nicht so eindeutig, wie sie scheinen. Ein- und dasselbe Bild kann unterschiedlich interpretiert werden. Exemplarisch zeigen das die allerersten Bilder des Ukraine-Kriegs: Die Luftbilder einer langen Kette russischer Panzer, die auf Kiew zurollen. Bald allerdings belegten fast identische Satelliten-Aufnahmen, mit Zusatzinformationen über die Geschwindigkeit der Truppenbewegungen, dass der russische Einmarsch ins Stocken geraten war. Beinahe identische Bilder dokumentieren unterschiedliche Sachverhalte: erst, dass Kiew und die Ukraine bald in russischer Hand sind – dann, dass der russische Angriff von militärischer Fehlplanung geprägt ist.

Fotos können viele Dinge. Sie dokumentieren die Wirklichkeit und erzählen Geschichten. Sie ergreifen Partei und unterminieren Zweifel. Und sie sind – einmal veröffentlicht – unkontrollierbar. Das zeigen die Fotos, die westliche Staatsoberhäupter auf Stippvisite bei Putin ablichteten. Der Kontext dieser Fotos waren Sicherheitsmaßnahmen gegen die Pandemie. Gelesen aber wurden sie im Westen als Hinweis auf Putins übersteigertes Misstrauen und seine krankhafte Angst, gestürzt zu werden. »Es gab zur selben Zeit durchaus Fotos von Putin mit Menschen an normalen Tischen, bloß wurden die in westlichen Medien nicht gedruckt«, sagt Annette Vowinkel. Die Historikerin warnt davor, diese Bilder zu ernst zu nehmen. Man müsse vielmehr die Gründe analysieren, wieso sie so oft publiziert wurden. Sie zeigen schlicht, was viele gerne sehen. Und so bleibt nur eins: der Anziehung von Bildern nachgeben und sich vor ihr schützen. Denn: Bilder sind elementar, um die Welt zu verstehen. Aber mit Ansehen allein ist es nicht getan.

*Ellinor Landmann, Journalistin [https://www.srf.ch/kultur/gesellschaft-religion/bilder-im-ukraine-krieg-ist-das-schon-propaganda, 07.07.2022, Schweizer Radio und Fernsehen, Zürich]*

